

Quelle für Wachstum und Leben durch Nährstoffe und Mineralien

Norbert Steiner

Vorstandsvorsitzender
der K+S Aktiengesellschaft
in der Hauptversammlung am 11. Mai 2010



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Aktionärsvertreter, sehr geehrte Gäste, meine Damen und Herren,

im Namen des Vorstands der K+S Aktiengesellschaft und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüße auch ich Sie sehr herzlich zu unserer Hauptversammlung.

Ein ebenso herzliches „Willkommen“ auch all denen, die meinen Bericht im Internet verfolgen, sowie den Vertretern der Medien. Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an der K+S Gruppe.

Meine Damen und Herren,

das Motiv unseres aktuellen Finanz- und Unternehmensberichts zeigt ein Stück „Echte Substanz“ aus unserem Kalirevier an der Werra – 240 Millionen Jahre alt. Auf „Substanz“ kam und kommt es an – insbesondere in einem wirtschaftlich schwierigen Jahr wie 2009.

Rohstoffe sind unsere Basis

Gemeint ist „Substanz“ dabei auch im Wortsinn. Denn es ist nach seiner

lateinischen Wurzel „das, woraus etwas besteht“. Alles, jedes natürliche wie auch jedes synthetische Produkt, beruht auf Rohstoffen. Rohstoffe stehen am Anfang der Wertschöpfung, Rohstoffe werden gebraucht. Der Rohstoffindustrie geht deshalb nicht so schnell die Puste aus, auch nicht in Krisenzeiten.

Als Rohstoffunternehmen ist unsere Strategie auf nachhaltiges wirtschaftliches und Werte schaffendes Handeln ausgerichtet.

Das gilt auch für uns. Als Rohstoffunternehmen – seit über 100 Jahren fördern, veredeln und vertreiben wir Rohstoffe – kann unsere Strategie nicht auf die Verfolgung kurzfristiger Renditeziele ausgerichtet sein, und sie ist es auch nicht, sondern auf nachhaltiges wirtschaftliches und Werte schaffendes Handeln. Das soll auch künftig so bleiben; dies spiegelt sich in der Vision wider, die wir im ver-

gangenen Jahr für die K+S Gruppe formuliert haben: „Quelle für Wachstum und Leben durch Nährstoffe und Mineralien“. Die Quelle steht für den natürlichen Ursprung unserer Rohsalze – das Ziel bleibt die Herstellung einer Produktpalette, die Grundlagen für Wachstum und Leben schafft: Die Nährstoffe in unseren Düngemitteln sorgen für reiche Ernten und leisten damit einen Beitrag zur Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung, und unsere Mineralien sind der Grundstoff für viele lebenswichtige und -bereichernde Produkte und Anwendungen.

Wir sind davon überzeugt, dass sich die strategische Ausrichtung der K+S Gruppe bewährt hat: Die besondere Tiefe unserer Wertschöpfungskette – vom unter Tage gewonnenen Rohsalz bis zum fertigen Produkt – macht uns stark, ebenso wie unsere weltweite Präsenz in den Geschäftsfeldern Düngemittel und Salz.

Dennoch, das vergangene Jahr stellte auch uns vor besondere Herausforderungen; auch wir konnten

uns den Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise nicht entziehen.

Ich werde Sie im Folgenden über die Geschäftsentwicklung Ihres Unternehmens im Jahr 2009 informieren und Ihnen darlegen, was wir getan haben, um Ihre K+S Gruppe sicher durch das streckenweise sehr schwierige Gelände zu steuern.

Auch wir konnten uns den Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise nicht entziehen.

Im Anschluss werde ich über den Start ins laufende Jahr berichten und Ihnen – aus heutiger Sicht – unsere Ziele und Erwartungen für das Gesamtjahr 2010 vorstellen. Am Ende meiner Ausführungen werde ich Ihnen die wesentlichen Beschlussvorschläge von Vorstand und Aufsichtsrat an die heutige Hauptversammlung erläutern.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

zunächst also zur Geschäftsentwicklung im Jahr 2009.

Korrekturen auf den Agrar- und Düngemittelmärkten nach dem Boom im Jahr 2008

Mit den Erfahrungen, die wir heute haben, begannen die Entwicklungen, die das vergangene Jahr fast bis zum Schluss prägten, im Herbst 2008: Nachdem die Nachfrage und die Preise auf den Agrar- und Düngemittelmärkten in den ersten neun Monaten jenes Jahres nur eine Richtung kannten – nach oben –, folgte im Herbst eine scharfe Kehrtwende. Im Zuge der Finanzkrise platzte die an den Warenterminbörsen für Agrarrohstoffe entstandene Spekulationsblase, und die zuvor stark gestiegenen Preise fielen schlagartig. Dies löste bei unseren Kunden in der Landwirtschaft Unsicherheit und Kaufzurückhaltung aus, die sich aufgrund der

ausgebliebenen Erholung der Agrarpreise auch im Jahr 2009 fortsetzte – und zwar weit länger, als dies von den Düngemittelherstellern allgemein und auch von uns in der letzten Hauptversammlung erwartet wurde.

Die Folge: Die Düngemittelmärkte schrumpften in einer nie dagewesenen Schnelligkeit und einem bis dahin unvorstellbaren Ausmaß. Binnen eines Jahres brachen die Absatzmengen der weltweit tätigen Kaliproduzenten um mehr als 40 Prozent ein – dies ist der stärkste jemals gemessene Rückgang innerhalb von zwölf Monaten.

Ein ähnliches Bild bot sich bei den Produzenten stickstoffhaltiger Düngemittel: Bei Stickstoffeinzeldüngemitteln führten starke Preissenkungen aufgrund fallender Gaspreise und hoher Verfügbarkeit von Ammoniak im zweiten Halbjahr zwar zu einer Nachfragebelebung. Bei Mehrnährstoffdüngemitteln war die Nachfrage im gesamten Jahr 2009 jedoch gering; daran konnten auch starke, aufgrund hoher Rohstoffkosten allerdings verzögert angegangene Preissenkungen nichts ändern.

Auch bei Kalidüngemitteln gab das Preisniveau, das im Jahr 2008 Rekordhöhen erreicht hatte, etwa ab Mitte vergangenen Jahres kontinuierlich nach. Trotzdem blieb die Nachfrage schwach.

Die Düngemittelmärkte schrumpften in einer nie dagewesenen Schnelligkeit und einem bis dahin unvorstellbaren Ausmaß.

Deutliche Produktionskürzungen waren deshalb bei allen Düngemittelherstellern notwendig: Die meisten Kaliproduzenten fuhren ihre Produktion weltweit sehr stark herunter, und die Auslastung der europäischen Produktionskapazitäten für Mehrnährstoffdüngemittel betrug weniger als 60 Prozent.

Produktionskürzungen und Kurzarbeit bei Düngemitteln

Auch wir mussten auf die Nachfrageschwäche im Düngemittelbereich mit Produktionskürzungen reagieren: Die Produktion von Kali- und Magnesiumprodukten wurde im vergangenen Jahr um rund 4 Mio. Tonnen gedrosselt; das entspricht etwa der Hälfte unserer Kapazität.

Auch wir mussten auf die Nachfrageschwäche im Düngemittelbereich mit Produktionskürzungen reagieren.

Was bedeutete dies für unsere Belegschaften?

Zunächst haben wir die Arbeitszeitkonten sowie Resturlaubsansprüche konsequent abgebaut, um die Unterauslastung in den Werken abzufedern. Nachdem diese Möglichkeiten ausgeschöpft waren, mussten wir jedoch auch auf Kurzarbeit zurückgreifen. Rund 5.900 Mitarbeiter – also etwa 80 Prozent der Belegschaft auf den deutschen Standorten des Geschäftsbereichs Kali- und Magnesiumprodukte – waren davon zeitweise betroffen, und die Bänder auf unseren Kalistandorten standen in der Summe ca. 100 Wochen still. Untätig waren wir währenddessen aber nicht – wir haben die Zeit intensiv für Aus- und Vorrichtungsarbeiten unter Tage, aber zum Beispiel auch für Schulungen genutzt.

Auch die Mehrnährstoffdüngerproduktion auf unserem COMPO-Standort Krefeld war im vergangenen Jahr nur zu rund 50 Prozent ausgelastet. Deshalb war auch hier Kurzarbeit notwendig – etwa 15 Wochen lang.

Diese zum Teil lange Phase der Kurzarbeit war für unsere Beschäftigten und ihre Familien nicht angenehm. Dennoch sind wir froh, dass wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf diese Weise im Unternehmen halten konnten. Denn wir brauchen sie – auf qualifizierte Arbeitskräfte sind wir auch künftig angewiesen.

Starkes Winterdienstgeschäft

Meine Damen und Herren,
qualifizierte und einsatzbereite Mitarbeiter brauchen wir auch in unserem Geschäftsbereich Salz – nicht nur wegen des überdurchschnittlich langen Winters hier bei uns in Europa, der uns allen noch gut in Erinnerung ist und insbesondere bei unserer Salztochter esco Mensch und Gerät bis an die Grenzen forderte.

Doch nicht nur der zurückliegende Winter war von einem starken Auftausalzgeschäft geprägt, auch zu Beginn des Jahres 2009 befanden sich die Streudienste in Westeuropa und in weiten Teilen der USA quasi im Dauereinsatz – unser Auftausalz war ein begehrtes Gut. In einigen Regionen Nordamerikas führte die starke Nachfrage im 1. Quartal sogar zu Versorgungsengpässen; hier konnten wir mit unseren aus Südamerika gelieferten Mengen aushelfen – und profitierten von überdurchschnittlichen Preisen.

Im 4. Quartal haben wir erstmals unsere neue US-amerikanische Tochter Morton Salt einbezogen. Der Winter in den für uns neuen „Auftausalzregionen“ war am Ende des Jahres allerdings insgesamt von einer eher mildereren Witterung geprägt, insbesondere in Kanada. Das macht uns aber nicht bange – im Gegenteil: Die Präsenz in weiteren und unterschiedlichen klimatischen Regionen sollte die Schwankungsanfälligkeit unserer Auftausalzumsätze verringern – das ist eines der Ziele, die mit dem Erwerb von Morton Salt verfolgt werden.

Im 4. Quartal haben wir erstmals unsere neue US-amerikanische Tochter Morton Salt einbezogen.

Zu der insgesamt sehr guten Entwicklung im Geschäftsbereich Salz trugen aber auch die Speise- und Gewerbesalze bei. Bei Industriesalzen verzeichneten wir allerdings konjunkturbedingte Rückgänge, besonders in Europa.

Deutlicher Umsatz- und Ergebnismrückgang im Jahr 2009

Meine Damen und Herren,
auch wenn wir uns sehr darüber freuen, dass unser Salzgeschäft für unseren Düngemittelbereich zumindest teilweise in die Bresche springen konnte – unter dem Strich steht ein deutlicher Umsatz- und Ergebnismrückgang im Jahr 2009:

Der Umsatz der K+S Gruppe ging gegenüber dem Vorjahr um rund 26 Prozent zurück.

Der Umsatz der K+S Gruppe ging gegenüber dem Vorjahr um rund 26 Prozent zurück; deutlich niedrigere Absatzmengen und Preisrückgänge in den Geschäftsbereichen Kali- und Magnesiumprodukte sowie Stickstoffdüngemittel sind dafür ursächlich.

Noch deutlicher als der Umsatz sanken das operative Ergebnis und das Konzernergebnis nach Steuern: Diese Kennzahlen liegen 82 bzw. sogar 90 Prozent unter den Vorjahreswerten. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass das Jahr 2008 ein Ausnahmejahr war, das schon aufgrund der widrigen äußeren Umstände nicht wiederholt werden konnte.

Differenzierte Betrachtung der Geschäftsbereiche notwendig

Schauen wir auf die operative Ergebnisentwicklung unserer beiden Kerngeschäftsfelder Düngemittel und Salz:

Bei einem Blick auf den Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte fällt auf, dass dieser mit 231,7 Mio. € trotz starken Rückgangs noch immer sein zweitbestes Ergebnis erzielte. Ganz wesentlich hat dazu das hohe Preisniveau in der ersten Jahreshälfte beigetragen, das über das Jahr hinweg erst nach und

nach gesunken ist. Hilfreich war auch ein relativ stabiles Überseeesgeschäft.

Auch der Geschäftsbereich Stickstoffdüngemittel spürte die Folgen des Nachfragerückgangs in 2009 deutlich. Neben den negativen Mengen- und Preiseffekten führten insbesondere die hohen Rohstoffkosten bei der Herstellung von Mehrnährstoffdüngemitteln sowie Belastungen durch Sondereffekte dazu, dass der Geschäftsbereich einen Verlust von -108,1 Mio. € ausweisen musste. Ein ganz anderes Bild bietet sich im Geschäftsbereich Salz: Aufgrund des starken Auftausalzgeschäfts hat dieser sein operatives Ergebnis mit 140,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr in etwa verdreifacht.

Der Effekt aus der erstmaligen Einbeziehung von Morton Salt betrug im 4. Quartal 9,8 Mio. €. Neben Integrationskosten schmälerten Sondereffekte einer nach IFRS vorzunehmenden Neubewertung von Vorräten sowie Abschreibungen auf Vermögensgegenstände, deren Wert bei der nach IFRS erforderlichen Kaufpreiszurückbildung aufzustocken war, diesen Ergebnisbeitrag. Das „eigentliche“ und für den Cashflow aussagekräftigere Morton Salt-Ergebnis des 4. Quartals betrug erfreuliche 52,0 Mio. €.

Aufgrund des starken Auftausalzgeschäfts hat der Geschäftsbereich Salz sein operatives Ergebnis in etwa verdreifacht.

Kapitalkosten vor Steuern fast verdient

Meine Damen und Herren,

angesichts des starken Rückgangs der Zahlen der K+S Gruppe überrascht es nicht, dass im Vergleich zum Rekordjahr 2008 auch die im vergangenen Jahr erzielten Renditen deutlich niedriger ausfielen. Allerdings glaube ich, dass sich die erzielten Werte vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des

Krisenjahres 2009 durchaus sehen lassen können.

Dies zeigt sich exemplarisch am ROCE (Rendite auf das eingesetzte Kapital), der mit 9,3% fast unsere Kapitalkosten vor Steuern von 9,9% erreicht hat. Hierbei ist hervorzuheben, dass die operativen Renditen 2009 sowohl im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte als auch im Geschäftsbereich Salz über den Kapitalkosten lagen und diese nur im Geschäftsbereich Stickstoffdüngemittel nicht verdient wurden.

Die erzielten Renditen des Krisenjahres 2009 können sich durchaus sehen lassen.

Zu beachten ist auch, dass die Renditekennzahlen durch Sondereffekte wie die gerade angesprochene Neubewertung des Vermögens von Morton Salt nach IFRS belastet sind. Rechnet man diese Sondereffekte heraus, so ergibt sich für 2009 ein ROCE für die K+S Gruppe, der sogar leicht über den Kapitalkosten gelegen hätte.

Deutliche Reduzierung der Dividende

Der starke Ergebnisrückgang des Jahres 2009 führt zu einem ebenfalls stark reduzierten Dividendenvorschlag: Auf Basis unserer grundsätzlich ertragsorientierten Dividendenpolitik schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung unter Tagesordnungspunkt 2 vor, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 20 Cents je Aktie auszuschütten.

Da wir am heutigen Tage keine eigenen Aktien halten, ergäbe sich eine auszuschüttende Dividendensumme von 38,3 Mio. €. Diese läge mit einer Ausschüttungsquote von 41 Prozent innerhalb unseres grundsätzlich angestrebten Ausschüttungskorridors von 40 bis 50 Prozent des bereinigten Konzernergebnisses der K+S Gruppe.

Wir stellen auf diese Weise sicher, dass unsere Aktionäre fair am Gewinn beteiligt werden, die Firma

Rücklagen für künftiges Wachstum, aber auch vorübergehende Krisen bilden kann, und die Substanz der K+S Gruppe nicht angegriffen wird.

Aktive Gegensteuerung im Jahr 2009

Meine Damen und Herren,

so viel zu den Zahlen. Was haben wir nun getan, um die K+S Gruppe durch das insgesamt schwierige Jahr zu steuern?

Ich nenne Ihnen die wichtigsten Punkte:

Um angesichts der gesunkenen Nachfrage unsere Kapazitäten möglichst effizient zu nutzen, haben wir unsere Produktion bei ohnehin schon vollen Lägern sehr stark zurückgefahren. Dies spart Kosten, auch wenn sich der in der Bergbauindustrie übliche hohe Fixkostenanteil naturgemäß nur begrenzt senken lässt. Zudem haben wir geplante Instandhaltungsmaßnahmen auf das notwendige Maß gekürzt und Investitionsprogramme auf die Folgejahre verschoben – gewiss Standardmaßnahmen, die man unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zweifellos erwarten darf.

Allerdings wollten wir es dabei nicht belassen und haben noch weitere Dinge getan, die uns mittel- und langfristig deutlich voranbringen werden:

Denn jede Krise geht einmal vorbei; manchmal schneller als man denkt. Wir haben deshalb das erste Halbjahr 2009 bewusst dazu genutzt, die untertägige Infrastruktur, die durch die hohen Produktionsanforderungen der Vorjahre stark beansprucht wurde, wieder auf den bei K+S gewohnten Standard zu bringen.

Wir haben Dinge getan, die uns mittel- und langfristig deutlich voranbringen werden.

Außerdem haben wir im zweiten Halbjahr unsere Finanzstruktur durch die Ausgabe einer Unternehmensanleihe sowie durch eine Kapitalerhöhung gestärkt. Beide Maßnahmen

wurden vom Kapitalmarkt sehr positiv aufgenommen.

Bei allem, was wir getan haben, haben wir auch auf eine ehrliche Kommunikation geachtet. Denn Vertrauen baut man insbesondere in Krisenzeiten auf. Wir wollen unsere Stakeholder stets unverzüglich, realistisch und ohne Umschweife über aktuelle Entwicklungen des K+S-Geschäfts – positive wie negative – informieren.

Wir haben intensiv daran gearbeitet, unser Maßnahmenpaket zur Reduzierung salzhaltiger Abwässer des Werkes Werra voranzubringen.

Klare und positive Perspektive zur Salzabwasserentsorgung

Und natürlich haben wir intensiv daran gearbeitet, unser im Herbst 2008 vorgestelltes 360 Millionen-Euro-Maßnahmenpaket zur Reduzierung salzhaltiger Abwässer des Werkes Werra voranzubringen. Wir haben dazu eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung mit den Ländern Thüringen und Hessen abgeschlossen und die darin verabredeten „Hausaufgaben“ – die Erstellung kurz-, mittel- und langfristiger Strategien – fristgerecht erfüllt. Das Konzept führt, wenn die erforderlichen Genehmigungen zügig erteilt werden, ab 2015 zu einer 50-prozentigen Reduzierung des Volumens der Salzwässer sowie zu einer 30-prozentigen Reduzierung der Salzkonzentration.

Und wir haben intensiv am Runden Tisch mitgearbeitet. Natürlich ist es dabei hin und wieder hitzig zugegangen, was auch nicht verwunderlich ist, wenn dort Teilnehmer diskutieren, die die einzelnen Elemente des „magischen Dreiecks“ Ökologie – Ökonomie – Soziale Verantwortung unterschiedlich gewichten. Natürlich respektieren wir das.

Wenn sich aber der Runde Tisch Anfang Februar dieses Jahres mehr-

heitlich dafür ausgesprochen hat, dass K+S spätestens ab 2020 die Einleitung von Salzabwasser in die Werra und deren Versenkung in den Plattendolomit ohne Wenn und Aber vollständig und endgültig einstellen soll, dann konnten wir dem schon deshalb nicht zustimmen, weil aus heutiger Sicht niemand vorhersagen kann, ob die Rahmenbedingungen dafür überhaupt gegeben sein werden.

Wir haben mit unserem Maßnahmenpaket ein Konzept vorgestellt, von dem wir überzeugt sind, dass es das Problem der salzhaltigen Abwässer in einer für die Allgemeinheit akzeptablen Weise löst. Die Mehrheit des Runden Tisches und viele andere wollen aber zusätzlich den Bau einer Fernleitung zur Nordsee. Wir haben den Partnern der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zugesagt, dass wir das Konzept des Baus einer Fernleitung prüfen – und ich füge hinzu: vorurteilsfrei prüfen – darauf gebe ich Ihnen mein Wort! Diese Prüfung geschieht derzeit mit Hochdruck, und zwar anhand der Kriterien, für die sowohl mit den Ländern Hessen und Thüringen als auch mit dem Runden Tisch Einigkeit besteht: Eine Fernleitung muss auch nach Umsetzung des lokalen Maßnahmenkonzeptes ökologisch sinnvoll, sie muss verhältnismäßig und wirtschaftlich vertretbar, ein gemeinsamer politischer Wille aller Beteiligten und Betroffenen muss vorhanden und Bau und Betrieb einer Leitung sowie die Einleitung von Salzlösungen müssen durch langfristige Genehmigungen gesichert sein.

Wir haben zugesagt, dass wir das Konzept des Baus einer Fernleitung prüfen.

Meine Damen und Herren,

viele dieser Fragen sind derzeit ungeklärt oder – durch das Nein Niedersachsens zur Nordsee-Fernleitung – zumindest gegenwärtig sogar negativ beantwortet. Die erfolgten Vorprüfungen des Runden Tisches sind hilf-

reich, aber nicht ausreichend, sowohl bezüglich der genehmigungsrechtlichen, der ökologischen als auch der ökonomischen Fragestellungen. Ich zitiere aus der Empfehlung des Runden Tisches: „Die Beurteilung der betriebswirtschaftlichen Angemessenheit zum heutigen oder zu einem zukünftigen Zeitpunkt der Inbetriebnahme entzieht sich ... der Beurteilungsmöglichkeit des Runden Tisches.“ (Zitat Ende.) Eines ist insoweit klar: Die Betrachtung der Angemessenheit hat sich allein darauf zu richten, was unser Werk Werra in Bezug auf eine zusätzliche Fernleitung leisten kann, und natürlich muss das Werk – bildlich gesprochen – „genügend Wasser unter dem Kiel“ behalten, das heißt, nachhaltig wirtschaftlich betrieben werden können.

Wir bekennen uns zu dem Ziel, ökologische, ökonomische und soziale Belange gleichgewichtig in Einklang zu bringen.

Meine Damen und Herren,

der Umweltausschuss des Hessischen Landtages hat kürzlich empfohlen, dass der Runde Tisch seine Arbeit fortsetzt, auch nachdem sein bisheriger Auftrag aus dem Jahr 2007 mit Abgabe der Empfehlung erfüllt ist. K+S steht dieser Idee grundsätzlich offen gegenüber; bereits im Herbst vergangenen Jahres haben wir uns zum Fortbestand des Gremiums positiv geäußert, um die Anrainer an Werra und Weser, aber auch die Vertreter von Industrie und Gewerkschaften weiterhin „mitzunehmen“.

Sie sehen also: Wir bekennen uns zu dem Ziel, ökologische, ökonomische und soziale Belange gleichgewichtig in Einklang zu bringen, und wir werden mit unvermindertem Einsatz daran arbeiten, für das Flusssystem Werra/Weser sowie für den Grundwasserschutz mittel- und langfristig deutliche Verbesserungen zu erreichen.

Aufstieg zum weltgrößten Salzhersteller

Meine Damen und Herren,

ein letztes großes Thema des vergangenen Jahres muss noch angesprochen werden, das schon an einigen Stellen angeklungen ist: die Übernahme von Morton Salt zum 1. Oktober letzten Jahres. Aus der Rückschau gilt mehr denn je: Ohne eine gewisse Portion Mut wäre dieser Schritt inmitten einer der schärfsten Wirtschaftskrisen wahrscheinlich nicht erfolgt – die mit einem Unternehmenswert von 1,675 Mrd. USD größte Akquisition der K+S Gruppe, mit der wir zum weltgrößten Salzhersteller aufgestiegen sind. Eine einzigartige Chance, die es zu ergreifen galt.

Mit Morton Salt haben wir uns neue Märkte erschlossen; insbesondere haben wir im Bereich der Auftausalze nun Zugang zu neuen und in der Regel weniger schwankungsanfälligen Marktregionen in den USA und in Kanada – hier wollen wir unsere Positionen ausbauen. Auch in den Segmenten Gewerbe- und Speisesalz gehört Nordamerika nun zu den bedeutendsten Absatzregionen. Die Akquisition hat unsere geographische Präsenz auf eine breitere Basis gestellt.

Morton Salt hat das Salzgeschäft im Rahmen unserer Zwei-Säulen-Strategie gestärkt. Denn Sie wissen, meine Damen und Herren, dass unser Geschäft im Kern auf zwei Säulen beruht: Düngemittel und Salz. Und in beiden Kerngeschäftsfeldern ist es seit Jahren unsere Strategie, auch extern zu wachsen, um unsere heutigen Marktpositionen auch künftig halten und, wenn möglich, ausbauen zu können.

Die höhere Wert- schöpfung, die wir mit der Akquisition von Morton Salt realisieren, stärkt die gesamte K+S Gruppe.

Die höhere Wertschöpfung, die wir mit der Akquisition realisieren, stärkt die gesamte K+S Gruppe. Zugleich

wird unser geschäftliches Risiko mit der Akquisition gestreut, in dem das Verhältnis zwischen den beiden Kerngeschäftsfeldern Düngemittel und Salz ausgewogener wird. Auch dies kommt der K+S Gruppe insgesamt zu Gute.

Internationalisierung weiter gestiegen

Meine Damen und Herren,

Morton Salt hat uns bereits jetzt erheblich verändert – nicht nur, aber auch weil wir nun noch internationaler geworden sind: Mittlerweile ist ein

Wir tun viel dafür, dass unsere neuen Mitarbeiter in der K+S Gruppe schnell „heimisch“ werden.

Drittel der K+S-Belegschaft im Ausland beschäftigt, mehr als ein Viertel arbeitet auf dem amerikanischen Kontinent. Wir tun viel dafür, dass unsere neuen Mitarbeiter in der K+S Gruppe schnell „heimisch“ werden, und das scheint gut zu gelingen. Die Integration kommt gut voran.

Aber auch all jene, die bereits seit längerem bei uns beschäftigt sind, kommen bei uns nicht „zu kurz“: So haben in 2009 fast 7.000 Mitarbeiter Qualifizierungsmaßnahmen absolviert – das waren 25 % mehr als im Vorjahr. Denn das Fachwissen und die Kompetenzen unserer Mitarbeiter sind entscheidende Faktoren für unseren Erfolg – wir entwickeln die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter deshalb kontinuierlich weiter.

Darüber hinaus haben wir auch unser Ausbildungsengagement im vergangenen Jahr insbesondere im Inland weiter verstärkt: Zum Jahresende bereiteten sich bei K+S hierzulande 639 junge Menschen auf 15 Standorten in 17 Ausbildungsberufen auf ihren Berufsstart vor – das waren noch einmal 29 mehr als im Vorjahr. Bezogen auf die inländischen Standorte ist die Ausbildungsquote damit auf 6,3 % gestiegen – nach dem bereits sehr hohen Wert von 6,0 % zum Jahresende 2008.

Meine Damen und Herren,

ich spreche sicherlich auch in Ihrem Namen, wenn ich unseren mittlerweile über 15.000 Mitarbeitern auch von dieser Stelle aus herzlich danke: Für ihr Engagement, ihre Zielstrebigkeit und die – insbesondere auch in der schweren Krise gezeigte – hohe Flexibilität.

Starke Wiederbelebung der Düngemittelnachfrage im 1. Quartal 2010

Kommen wir nun zum Jahr 2010 – wie sind wir in das laufende Jahr gestartet? Um es gleich vorwegzunehmen: Das 1. Quartal 2010 war von einer deutlichen Belebung der Nachfrage nach Düngemitteln geprägt:

Während sich bei Stickstoffeinzeldüngern der bereits seit Mitte des Jahres 2009 anhaltende positive Nachfragefortschritt fortsetzte, sprang die Nachfrage nun auch bei Kali- und Mehrnährstoffdüngemitteln wieder kräftig an. Besonders in Europa und Nordamerika wurden deutlich mehr Kalidüngemittel geordert, aber auch in großen Teilen Asiens und in Brasilien normalisierte sich die Nachfrage zusehends.

Besonders in Europa und Nordamerika wurden deutlich mehr Kalidüngemittel geordert.

Die höhere Nachfrage war in den ersten Monaten hauptsächlich vom Bedarf der Handelsstufe geprägt, die ihre zuvor stark reduzierten Lagerbestände in Vorbereitung auf die Frühjahrssaison auf der Nordhalbkugel wieder aufbaute. Mittlerweile ist aber festzustellen, dass die europäische Landwirtschaft vom Handel nachgefragte Mengen deutlich erkennbar abgerufen hat.

Allerdings sind die Preise für Kalidüngemittel heute sehr viel niedriger als vor einem Jahr: Notierten sie damals noch bei rund 750 USD/t, liegen sie heute zwischen 350 und 400 USD/t. Die Vertragsabschlüsse mit

den wichtigen Importländern China und Indien Ende des letzten und zu Beginn dieses Jahres steigerten das Vertrauen in die Stabilität der Preise und unterstützten damit die Nachfrage. Bei Stickstoffdüngemitteln zogen die Preise vor dem Hintergrund steigender Einstandskosten deutlich an; dies tat der Nachfrage jedoch keinen Abbruch.

In der Folge war es uns möglich, die Produktionskapazitäten wieder gut auszulasten.

In der Folge war es uns – wie auch anderen Kaliproduzenten – möglich, die Produktionskapazitäten wieder gut auszulasten, und auch die europäischen Produktionsanlagen für Stickstoffdüngemittel liefen im 1. Quartal 2010 wieder auf Volllast.

Zwar schränkten logistische Probleme die Warenströme etwas ein. Trotzdem hat im zurückliegenden Quartal die stark gestiegene Kalinachfrage auch bei uns zu einem erheblichen Mengenzuwachs geführt: Mit 1,94 Mio. Tonnen haben wir den Absatz von Kali- und Magnesiumprodukten gegenüber dem – allerdings sehr schwachen – Vorjahresquartal mehr als verdoppelt.

Deutliche Ergebnisverbesserung bei Düngemitteln im 1. Quartal 2010

Diese Wende hin zum Positiven schlägt auf die Kennzahlen des 1. Quartals 2010 unmittelbar durch:

Der Umsatz der K+S Gruppe übertraf mit 1,5 Mrd. € den Vorjahreswert um 43 %, während das operative Ergebnis EBIT I mit 267,7 Mio. € sogar um 54 % gestiegen ist. Neben dem positiven Effekt der Konsolidierung von Morton Salt waren dafür vor allem die deutlich höheren Mengen beim Absatz von Kali- und Stickstoffdüngemitteln verantwortlich.

Das bereinigte Konzernergebnis nach Steuern stieg im 1. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 44 % auf

175,8 Mio. €. Der Konsolidierungseffekt wirkte sich hier mit 12,2 Mio. € positiv aus.

Noch augenfälliger wird die erfreuliche Entwicklung des Düngemittelgeschäfts beim Blick auf die operativen Ergebnisse in unseren Kerngeschäftsfeldern:

Der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte lag um 55 % über dem Niveau des Vorjahres.

Der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte kam im 1. Quartal auf 150,6 Mio. € und lag damit um 55 % über dem Niveau des Vorjahres. Der deutlich höhere Umsatz konnte die mengenbedingt höheren – aber aufgrund der Fixkostendegression unterproportional gestiegenen – Gesamtkosten mehr als ausgleichen.

Das operative Ergebnis des Geschäftsbereichs Stickstoffdüngemittel erreichte im 1. Quartal 14,5 Mio. € nach 8,1 Mio. € im Vorjahresquartal. Dabei ist zwar zu berücksichtigen, dass das Vorjahr durch Restrukturierungsmaßnahmen belastet war. Dennoch wirkte sich die steigende Nachfrage auch hier positiv auf das Ergebnis aus.

Der Geschäftsbereich Salz profitierte infolge des lang anhaltenden Winters von einem sehr guten Auftausalzgeschäft in Europa. Allerdings war das Wetter in Kanada sehr mild, während der Winter in den USA im 1. Quartal relativ normal verlief. Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich ein operatives Ergebnis von 107,9 Mio. € und lag damit 27,7 Mio. € über dem Wert des Vorjahres, der Konsolidierungseffekt betrug 32,4 Mio. €. Nach IFRS schmälerten Sondereffekte aus der Neubewertung von Vorräten in Höhe von 12,0 Mio. € sowie die schon angesprochenen höheren Abschreibungen von 16,2 Mio. € das Quartalsergebnis bei Morton Salt.

Desweiteren war das Ergebnis der esco in Europa durch Sondereffekte in Höhe von einmalig rund 21 Mio. €

belastet: Diese betreffen im Wesentlichen die Schließung eines unwirtschaftlichen Standorts in Frankreich sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in den Niederlanden.

Zu guter Letzt noch ein kurzer Blick auf unsere Ergänzenden Geschäftsbereiche: Auch hier stehen die Zeichen bei Umsatz und Ergebnis auf Normalisierung, insbesondere bei unseren Logistikaktivitäten einschließlich der kleinen Schifffahrtsaktivitäten und bei Entsorgung und Recycling.

Deutlich steigende Ergebnisse für das Gesamtjahr 2010 erwartet

Meine Damen und Herren, wie schätzen wir aus heutiger Sicht die geschäftliche Entwicklung der K+S Gruppe im Gesamtjahr 2010 ein?

Wir haben Grund zur Zuversicht:

Vor dem Hintergrund der sich im Verlauf des ersten Quartals 2010 abzeichnenden Nachfrage- und Preistendenzen dürfte der Umsatz der K+S Gruppe im Geschäftsjahr 2010 gegenüber dem Vorjahr deutlich ansteigen.

Der Umsatz der K+S Gruppe dürfte im Geschäftsjahr 2010 gegenüber dem Vorjahr deutlich ansteigen.

Während wir im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte von einer spürbaren Umsatzsteigerung ausgehen, erwarten wir in den Geschäftsbereichen Stickstoffdüngemittel und Salz sogar deutlich höhere Umsatzniveaus; allein aufgrund der erstmalig ganzjährigen Einbeziehung von Morton Salt ist mit einem Konsolidierungseffekt von über 500 Mio. € zu rechnen.

Auch das operative Ergebnis EBIT I schätzen wir für das Geschäftsjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahreswert deutlich höher ein. Dies beruht auf dem bereits beschriebenen Konsolidierungseffekt im Geschäftsbereich Salz, der sich andeutenden Ergebnis-

wende im Geschäftsbereich Stickstoffdüngemittel und dem erwarteten Ergebnisanstieg im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte.

Auch das operative Ergebnis EBIT I schätzen wir für das Geschäftsjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahreswert deutlich höher ein.

Das bereinigte Konzernergebnis nach Steuern sollte der operativen Ergebnisentwicklung folgend im Jahr 2010 ebenfalls deutlich höher ausfallen. Entsprechend unserer grundsätzlich ertragsorientierten Dividendpolitik darf man erwarten, dass sich dies auch positiv auf die Dividendenzahlung für das Jahr 2010 auswirkt.

Erläuterungen zu wesentlichen Beschlussvorschlägen der Hauptversammlung

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich nun noch einige Erläuterungen zu den wesentlichen Beschlussvorschlägen der heutigen Tagesordnung geben. Zu Tagesordnungspunkt 2, unseren Dividendenvorschlag, habe ich bereits Ausführungen gemacht; ich beschränke mich hier auf die Tagesordnungspunkte 8 bis 10.

Unter Tagesordnungspunkt 8 legen wir Ihnen erneut einen Ermächtigungsbeschluss zur Entscheidung vor, der im Falle Ihrer Zustimmung dem Vorstand die Möglichkeit einräumen würde, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 1,5 Mrd. € auszugeben und zur Bedienung der Schuldverschreibungen auf ein bedingtes Kapital von bis zu 10% des Grundkapitals der Gesellschaft zurückzugreifen.

Weiterhin legen wir Ihnen unter Tagesordnungspunkt 9 einen Ermächtigungsbeschluss über die Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals vor. Vorgeschichte, Hintergründe und

Zielsetzungen dieser beiden Beschlussvorschläge haben wir Ihnen in den veröffentlichten gesetzlich vorgeschriebenen Berichten des Vorstands zu beiden Tagesordnungspunkten bereits ausführlich erläutert; die Berichte sind auch in den Ihnen vorliegenden Einladungen abgedruckt.

Die allermeisten DAX-Unternehmen verfügen daher über entsprechende Ermächtigungsbeschlüsse.

Die vorgeschlagenen Ermächtigungen sollen K+S in die Lage versetzen, bei Bedarf schnell und flexibel auf übliche Finanzierungsmöglichkeiten zurückgreifen zu können, insbesondere im Zusammenhang von Akquisitionen. Ohne entsprechende Ermächtigungen müsste, um die entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten zu schaffen, jeweils eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen werden. Vorbereitung und Umsetzung entsprechender Hauptversammlungsbeschlüsse erfordern jedoch einen Zeitbedarf von mehreren Monaten. Das würde Akquisitionsprojekte, über deren Durchführung Vorstand und Aufsichtsrat innerhalb eines kurzen Zeitraums entscheiden müssten, unter Umständen vor große Probleme stellen.

Aus gutem Grund verfügen daher die allermeisten DAX-Unternehmen über entsprechende Ermächtigungsbeschlüsse. Diese gehen in ihrem Volumen teilweise weit über die von uns vorgeschlagenen Volumina hinaus. Wir haben den gesetzlich zulässigen Rahmen bewusst weit unterschritten und uns damit auf den aus unserer Sicht notwendigen Mindestrahmen beschränkt.

Ich bitte Sie daher herzlich, die beiden Beschlussvorschläge mitzutragen und damit das Unternehmen in seiner Absicht zu unterstützen, bestehende sinnvolle Wachstumschancen auf der Basis solider Finanzierungsmöglichkeiten nicht zuletzt zugunsten

seiner Aktionäre bei Bedarf schnell ergreifen zu können.

Damit komme ich zu Tagesordnungspunkt 10 – Erwerb eigener Aktien:

Der Vorstand wurde von der letztjährigen Hauptversammlung ermächtigt, bis zum 31. Oktober 2010 eigene Aktien zu erwerben, zu veräußern und einzuziehen. Bislang haben wir davon keinen Gebrauch gemacht; eigene Aktien hält die Gesellschaft – wie erwähnt – zurzeit nicht. Wir möchten dieses Standardinstrument gern über Oktober 2010 hinaus zur Verfügung haben. Nachdem der Gesetzgeber eingesehen hat, dass die bisherige Zeitspanne mit 18 Monaten zu kurz bemessen war und die Ermächtigung nunmehr für fünf Jahre erteilt werden kann, wird vorgeschlagen, diese Ermächtigung bis Mai 2015 zu erneuern. Damit würde die Gesellschaft weiterhin in die Lage versetzt, gegebenenfalls die mit diesem Instrument verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu realisieren.

Echte Substanz

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich abschließend noch einmal zusammenfassen. Das Jahr 2009 stellte uns – wie Sie gesehen haben – vor Herausforderungen, wie wir sie lange nicht mehr erlebt haben.

Das Jahr 2009 stellte uns vor Herausforderungen, wie wir sie lange nicht mehr erlebt haben.

Vor diesem Hintergrund war es sicherlich ein guter Erfolg, dass wir trotz des historisch außergewöhnlichen Einbruchs auf den Düngemittelmärkten nicht in die Verlustzone geraten sind, dass uns in dem schwierigen Jahr 2009 das zweite Standbein Salz einen bedeutenden Ergebnisbeitrag beschert hat, dass wir selbst in einem solch schwierigen Jahr unsere Kapi-

talkosten fast verdient haben und dass wir – abgesehen von den ohnehin vorgesehenen Umstrukturierungen im Stickstoffdüngemittel- und im Salzbereich – auf betriebsbedingte Kündigungen verzichten konnten.

Die Krise hat uns gezeigt, wie sehr sich unser Weltwirtschaftssystem ständig neuen Herausforderungen stellen muss und wie schnell scheinbar Selbstverständliches hinweggefegt wird. Wir haben aber auch gesehen, wie sehr jede Krise gleichzeitig eine Chance ist, die Dinge künftig besser zu machen – wertgebunden und mit Augenmaß.

Unsere Zwei-Säulen-Strategie passt.

All dies unterstreicht, was ich eingangs sagte: Als Rohstoffunternehmen ist unsere Strategie nicht auf die Verfolgung kurzfristiger Renditeziele, sondern auf „echte Substanz“ – auf nachhaltiges wirtschaftliches und Werte schaffendes Handeln ausgerichtet. Das ist uns auch im Jahr 2009 gelungen – und wir haben es uns auch für die Zukunft vorgenommen.

Die Voraussetzungen hierfür sind gegeben – sowohl mittel- als auch langfristig sehen wir uns richtig positioniert: Wichtige, weltweite Megatrends sind weiterhin intakt; die steigende Weltbevölkerung, veränderte Ernährungsgewohnheiten in Schwellenländern und die größere Bedeutung von nachwachsenden Rohstoffen dürften auch künftig für eine steigende Düngemittelnachfrage sorgen. Und auch das Salzgeschäft macht Freude. Unsere Zwei-Säulen-Strategie passt.

Nicht zuletzt durch das große Engagement und die Flexibilität aller unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleibt die K+S Gruppe auf Kurs. Auf dieser Basis können wir zuversichtlich in die Zukunft blicken. Lassen Sie uns das weiterhin gemeinsam tun!

Vielen Dank.